

Ratsgymnasium Gladbeck

Schulprogramm

2010



Koordinierungsgruppe:
Joachim Bösch, Manfred Lauffs, Georg Meinert, Joachim
Orberger, Heiner Sump, Hans-Werner Schmidt

Inhalt

1. Unser Schulprogramm: Sinn, Entstehung, Ziel (S. 3)	
2. Pädagogisches Konzept: Tradition und Innovation (S. 4)	3. Lernvielfalt: Inhalte und Methoden (S. 4)
4. Bunt wie das Leben: Schulkultur (S. 11)	
5. Unterricht als „Lokaltermin“: Öffnung von Schule (S. 12)	6. Alle gemeinsam: Engagement von Eltern und Schülern (S. 13)
7. Offene Perspektiven: Gebäude und Schulhof (S. 14)	
8. Evaluation: „Eine gute Schule“ (S. 15)	9. Schulentwicklung: Arbeitsplan 2010 (S. 19)

1. Unser Schulprogramm: Sinn, Entstehung, Ziel

Das Schulprogramm, in dem es um die Verbindung von Bildung und Erziehung geht, ist ein **Gesamtkonzept** für eine bestimmte Schule, d.h. für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern und Partner des Schullebens. Nach innen nennt es verbindliche Rahmenbedingungen, nach außen informiert es über die Zielvorstellungen, die „Philosophie“, den Stil der Schule. Im Schulprogramm verständigt sich eine Schule in eigener Verantwortung aus pädagogischen, fachlichen und übergreifenden Fragestellungen heraus in kooperativer Planung der Mitwirkungsgremien über inhaltliche und organisatorische Grundsätze ihrer Arbeit und beschreibt auch offene Gestaltungsspielräume, schulformspezifische Aufgabenstellungen und Themenschwerpunkte. Ein entscheidender Aspekt ist die gemeinsame Verantwortung aller Beteiligten, die Übereinstimmung in grundsätzlichen Erziehungsfragen, denn davon ist die Qualität einer Schule in hohem Maße abhängig.

Unser Schulprogramm liegt seit dem Jahre 2000 vor. Das Ratsgymnasium, das in jenem Jahr seinen 100. Geburtstag feierte, ist keine Institution, die bei Null anfangen und lange überlegen musste, was sie will und kann. Wir konnten vom Bestehenden ausgehen, von dem schon vorhandenen „Schulprofil“. Aber das war nur die Basis für unsere Aufgabe der Konzeptentwicklung. In vielen Sitzungen haben damals Lehrer, Eltern, Schüler und Schulleitung des Ratsgymnasiums gemeinsam dieses Programm erarbeitet, diskutiert, verfeinert und zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Diese Zusammenkünfte – mit reihum wechselndem Vorsitz! - waren charakterisiert von **harmonischer Zusammenarbeit**, von sachlichen Auseinandersetzungen, von Pro und Contra, von neuen Ideenentwürfen (die nicht immer realisiert werden konnten), auch von Selbstkritik und Evaluation bzw. Bewertung, z.B. mit Hilfe einer großen Fragebogenaktion. Zwei pädagogische Tage hatte das Lehrerkollegium im Laufe der Arbeit durchgeführt, mit den Themen „Evaluation“ (1997) und „Lernen des Lernens“ (2000).

Die Koordinierungsgruppe hatte das Schulprogramm weitergeleitet; verabschiedet wurde es im **November 2000** durch die Mitwirkungsgremien, zum Schluss durch die Schulkonferenz. Das Schulprogramm stand kurz danach in gedruckter Form allen Interessenten zur Verfügung. Die Qualität des Programms wurde durch die Bezirksregierung Münster im Jahre 2001 bestätigt.

In den vergangenen Jahren ruhte die Arbeit am Schulprogramm nicht. Die Schule befand sich in ständiger Entwicklung, mehrere Innovationen wurden durchgeführt. Die Koordinierungsgruppe hat sich – in teilweise neuer Besetzung – wieder zusammengesetzt, um in mehreren Sitzungen das bisherige Programm zu überprüfen, zu überarbeiten, zu ergänzen und zu aktualisieren. Eine neue Fassung, die laut Erlass zum 31. Dezember 2005 der Bezirksregierung vorgelegt werden muss, wurde von allen Gremien, zuletzt von der Schulkonferenz (Sitzung am **13. Dezember 2005**) gebilligt und verabschiedet. Im Jahr 2010 erfolgte erneut eine Aktualisierung.

Wir sind sicher, dass das Schulprogramm weiterhin ein überzeugendes und tragfähiges **Konzept für die Bildungs- und Erziehungsarbeit** am Ratsgymnasium darstellt – in unserem „Haus des Lernens“. Das Schulprogramm ist allerdings nicht als Zustand, sondern als dynamischer Prozess zu verstehen. Insofern geht die Arbeit weiter, und das Programm unterliegt ständigem Wandel.

2. Unser pädagogisches Konzept: Tradition und Innovation

An unserer Schule legen wir Wert auf die **Einheit von Bildung und Erziehung**. Wie Bildung ohne kompetenten Unterricht nicht denkbar ist, erfordert Erziehung die Vermittlung von Werten. Wir wollen im Sinne des Pädagogen Hartmut von Hentig „die Sachen klären und die Menschen stärken“. Unsere Schule gilt als traditionsreich. Tradition bedeutet für uns aber „nicht das Bewahren der Asche, sondern das Schüren der Flamme“ (Jean Jaurès). Das heißt, dass wir bei aller Rückbesinnung auf die Schulgeschichte stets offen für Innovationen sind, in Bezug auf Themen, Methoden und Medien. Dabei beachten wir einerseits gesellschaftliche und schulische Vorgaben und knüpfen andererseits an die Erlebniswelt und an die Bedürfnisse der Jugendlichen an. (Beispiele für Innovationen der letzten Jahre: Betriebspraktikum der Jahrgangsstufe 11 - Pädagogische Tage - Interne und externe Evaluation - Einrichtung des Kinoraums, des Schülercafés und des Beach Clubs - LiteRATSpreis - Projektwoche „Zirkus RATSIANI“ – Multimedia / Internet-AG / Homepage – Musikalisch-kultureller Zweig). Im neuen Selbstlernzentrum, mit Computern und Internetanschluss ausgestattet, können die Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts oder in Freistunden selbstständig recherchieren, sich informieren, allein oder in Gruppen arbeiten. Um günstige Bedingungen für eine lernfördernde Umgebung zu schaffen, achten wir auf vernünftige und natürliche Disziplin. Wir erwarten von den Schülerinnen und Schülern **Leistungsbereitschaft, Engagement und Toleranz**, nicht nur im Unterricht, sondern auch im sozialen Bereich. Stärkung der **sozialen Kompetenz** ist uns, gerade in Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Konflikte, wichtig.

Lernen braucht Anleitung, aber auch Offenheit. Im „**Haus des Lernens**“ sollen die Schülerinnen und Schüler zu immer größerer Selbstständigkeit und Teamfähigkeit gebracht werden (was kein Widerspruch ist), und zugleich wird die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen geweckt. In enger Kooperation zwischen Schule und Elternhaus sollen die Jugendlichen zu mündigen und verantwortungsbewussten Staatsbürgern erzogen werden.

Die Bereitschaft des Kollegiums ist groß, durch **Fortbildungsmaßnahmen** den Erfordernissen der modernen Didaktik gerecht zu werden. Mit Einsatz von unterrichtsfreier Zeit und privatem Engagement zeigt das Kollegium die nötige Flexibilität, sich dem ständig im Wandel begriffenen Tätigkeitsfeld des Lehrers anzupassen.

3. Lernvielfalt: Inhalte und Methoden

3.1 Allgemeines

Seit 2009 ist der Offene Ganzttag eingeführt worden. Die Schülerinnen und Schüler werden über Mittag von Sozialpädagogen betreut. Einer der zwei Aufenthaltsräume ist der Beach Club, der morgens auch als Gruppenarbeitsraum dient.

Der Musisch-künstlerische Zweig (ab Klasse 5) existiert seit 3 Jahren. Die Schüler haben eine Stunde Musik oder Kunst mehr und nehmen am Orchester oder an Chor teil. Es wird verstärkt fächerübergreifend gearbeitet.

Was die **Sprachenfolge** anbelangt, so beginnen die Schülerinnen und Schüler in Klasse 5 mit Englisch, können in Klasse 6 Französisch oder Latein wählen und sich in Klasse 8/9 (Differenzierungsbereich) für eine dritte Fremdsprache (Latein/Französisch/Russisch) entscheiden oder für die schulspezifische Kombination Biologie/Chemie oder für Wirtschaft. In der Oberstufe steht ein vielfältiges Kursangebot zur Verfügung. Wir kooperieren mit den beiden anderen Gymnasien und der Gesamtschule. In der Sek. II kann man Italienisch anwählen.

Arbeitsgemeinschaften gibt es in verschiedenen Bereichen (z. B. Informatik, Internet, Theater, Sport). Neben dem normalen Sportunterricht und den Bundesjugendspielen gibt es für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF (11) die Möglichkeit, an einem **Segel- oder Skikurs** teilzunehmen. Unsere Schulmannschaften nehmen mit Erfolg an **Schulwettkämpfen** teil (Volleyball, Tennis, Fußball, Schwimmen, Leichtathletik).

Wir sind aufgeschlossen gegenüber neuen Lern- und Arbeitstechniken. Der Bereich „**Lernen des Lernens**“ ist in den Unterricht integriert, insbesondere in den Klassen 5 (Methoden des Lernens, Arbeit und Entspannung, Arbeitsplatz u.v.a.). Wichtig ist uns die Förderung der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler. Dazu dienen Unterrichtsformen wie Gruppenarbeit, Partnerarbeit, produkt- und handlungsorientiertes Arbeiten, „Lernen durch Lehren“, Projektarbeit u.a.

Projektwochen gehören zum Schulleben des Ratsgymnasiums. Die bisherigen Themen lauteten: „Arbeit und Freizeit“, „Zukunftsangst und Zukunftshoffnung“, „Wir und unsere europäischen Nachbarn“, „Zirkus Ratsiani“ (Erarbeitung und Aufführung eines kompletten Zirkusprogramms). Bei jedem Projekt wird das Leitmotiv in nach Alter, Geschlecht und Leistungsfähigkeit bunt gemischten Gruppen von verschiedenen Seiten her bearbeitet, u.a. mit dem Ziel, nach etwa einer Woche ein vielschichtiges Programm präsentieren zu können. Als Ergänzung und Befruchtung des „normalen“ Unterrichts bedeutet das: Eigenständigkeit bei der Themenwahl, selbstständiges Planen und Organisieren, Einbringen der eigenen Kreativität, Teamarbeit, erfahrungs- und handlungsbezogenes Lernen („mit Kopf, Herz und Hand“). Lehrer werden zu Partnern und Mitlernenden. Eltern werden aktiv ins Schulleben mit einbezogen. Das Schulklima wird positiv beeinflusst durch die Zusammenarbeit klassenübergreifender Gruppen, durch das gemeinsame Ziel, durch die Förderung von Gleichberechtigung und gegenseitiger Anerkennung.

3.2 Fördern und Fordern von Schülerinnen und Schülern

3.2.1 Erprobungsstufe

Die Erprobungsstufe wird als Schnittpunkt zwischen Grundschule und Gymnasium angesehen und hat deshalb bei der Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler eine besondere Bedeutung. Anknüpfend an die **Vorarbeit der Grundschule** werden hier die **Grundlagen für die Arbeit der höheren Klassenstufen** gelegt. Dabei sollen Lernfreude, die in der Grundschule geweckt wurde, erhalten und erweitert und Systematisierung sowie Selbstständigkeit weiter entwickelt werden. Es gilt, Lern-, Arbeits- und Unterrichtsmethoden der Grundschulen zu erfahren und zu erkunden, inwieweit sie von den Schülerinnen und

Schülern am Beginn der Erprobungsstufe beherrscht werden (pädagogischer Ist-Zustand). Deshalb zielt die pädagogische Arbeit am Anfang der Jahrgangsstufe 5 innerhalb jeder einzelnen Klasse auf die Anpassung und Angleichung von Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der heterogenen Lerngruppen aus den verschiedenen Grundschulen ab. Im weiteren Verlauf der Erprobungsstufe steht, was Unterrichtsinhalte und Methodenkompetenz anbelangt, die Angleichung der Klassen untereinander im Vordergrund. Deshalb informieren sich die Fachlehrerinnen und Fachlehrer über den Leistungsstand der Parallelklassen, um am Ende der Jahrgangsstufe 6 gleiche Grundlagen für alle Schülerinnen und Schüler geschaffen zu haben (pädagogischer Sollzustand).

Während der Erprobungsstufe sollen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Begabungen und Lernschwächen identifiziert und **gezielt gefördert** werden. Dabei sind Arbeitselemente, wie „Lernen lernen“, selbstständiges Lernen, handlungsorientiertes Lernen, Medienkompetenz, konstruktives Zusammenarbeiten in Teams und ein friedliches demokratisches Zusammenleben innerhalb und außerhalb der Schule hochrangige Werte und Ziele.

Das Ratsgymnasium bietet je nach Lehrerkapazität **Förderunterricht** in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik ab dem 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 an, um auftretende Lernschwächen schon am Anfang zu beheben. Der Förderunterricht wird von Fachlehrerinnen und Fachlehrern der Schule erteilt. Ferner wird eine **Hausaufgabenbetreuung** im Rahmen der Initiative „Schüler helfen Schülern“ angeboten. Dabei beaufsichtigen und helfen Oberstufenschülerinnen und -schüler zweimal wöchentlich nachmittags im „Selbstlernzentrum“ das Arbeiten der Jüngeren. Ab der Jahrgangsstufe 6 erhalten alle Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten und -schwächen individuelle „Lern- und Förderempfehlungen“ von ihren Fachlehrerinnen und Fachlehrern. Dabei kann ein schriftlicher „Förderkontrakt“ zwischen Lehrern, Schülern und Eltern abgeschlossen werden, um durch verstärktes Zusammenarbeiten aller Beteiligten den Lernprozess zu optimieren und die Versetzung in die Jahrgangsstufe 7 und damit den Verbleib am Ratsgymnasium zu sichern.

Zur **Stärkung der individuellen Schülerpersönlichkeiten** und der Klassengemeinschaften dienen folgende Veranstaltungen und Aspekte: stadtteil- und grundschulbezogene Klassenbildungen, Klassenlehrertage in der ersten Schulwoche, Einrichtung der Klassenräume unter lernpsychologischen Gesichtspunkten, Wandertage in die nähere und weitere Umgebung Gladbecks, erlebnispädagogische Projekte mit anschließender themenorientierter Klassenfahrt sowie – auf freiwilliger Basis - ein Selbstbehauptungs- und Verteidigungskurs nur für Schüler(innen) der Jahrgangsstufe 5.

Schließlich gibt es noch die **Mentoren-Initiative**, eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9, die verschiedene Klassenveranstaltungen während der gesamten Erprobungsstufe organisieren und unterstützen. Die Mentorinnen und Mentoren werden den neuen Fünftklässlern und ihren Eltern bereits am „Kennenlernnachmittag“ vorgestellt, damit so früh wie möglich soziale Kontakte zwischen ihnen hergestellt werden und den neuen Schülerinnen und Schülern die Eingewöhnungsphase erleichtert wird.

3.2.2 Sekundarstufe

Zu den schon oben genannten Maßnahmen kommen – besonders für begabte Schülerinnen und Schüler – weitere Fördermöglichkeiten hinzu, z.B.:

Schülerinnen und Schüler können ab Klasse 6 gleichzeitig mit dem Erlernen der zweiten und dritten Fremdsprache (Latein/Französisch) beginnen und am Fachunterricht einer höheren Jahrgangsstufe teilnehmen.

Schülerinnen und Schüler können bei besonderer Begabung eine Klasse überspringen.

Schülerinnen und Schüler besonders der Sekundarstufe II können (auch während der Schulzeit) an Kursen an der Universität oder an Fachhochschulen teilnehmen.

Es besteht die Möglichkeit, die **Sprachzertifikate DELF (Französisch), Cambridge PET (Englisch) und ele.it junior (Italienisch)** zu erwerben.

Im **Kompetenzseminar** und bei der **Potentialanalyse** werden die Schüler der Jg. 12 über ihre beruflichen Chancen informiert und auf Bewerbungen vorbereitet.

Fördern und Fordern am Ratsgymnasium Gladbeck

Besondere Förderung von leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern			Klas-se		Klas-se	Besondere Förderung von begabten Schülerinnen und Schülern			
Individualisierung und Differenzierung im Unterricht	Schüler helfen Schülern (Hausaufgabenbetreuung)	Förderunterricht Deutsch Englisch Mathematik	5	Projekte: - Lernen lernen - selbstständiges Lernen - demokratisches Lernen - Selbststärkung (Erlebnis pädagogik) - Mentoreninitiative - Medienkompetenz	5				Individualisierung und Differenzierung im Unterricht
Individualisierung und Differenzierung im Unterricht			6		6			Individualisierung und Differenzierung im Unterricht	
Individualisierung und Differenzierung im Unterricht	Schüler helfen Schülern (Hausaufgabenbetreuung)	Förderunterricht Deutsch Englisch Mathematik	7		7	Erler- nen der 2. <u>und</u> 3. Fremd- sprache (ab Kl. 6)	Teil- nahme am Fach- unter- richt einer höhe- ren Jah- gang- stufe	Über- springen einer Klasse (mögl. Kl. 8)	Individualisierung und Differenzierung im Unterricht
Individualisierung und Differenzierung im Unterricht			8		8				Individualisierung und Differenzierung im Unterricht

Individualisierung und Differenzierung im Unterricht	Schüler helfen Schülern (Hausaufgabenbetreuung)		9		9				Individualisierung und Differenzierung im Unterricht
Individualisierung und Differenzierung im Unterricht			10		10				Individualisierung und Differenzierung im Unterricht

3.3 Medienkompetenz

Das Ratsgymnasium legt Wert auf eine solide Medienkompetenz seiner Schülerinnen und Schüler. Sie ist in unserer heutigen Gesellschaft unerlässlich und zielt auf eine sinnvolle Kooperation zwischen menschlicher Intelligenz und technischer Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung. Medienkompetenz soll den Nutzer - neben dem Umgang mit traditionellen Medien wie Buch, Zeitung oder Fernsehen - vor allem dazu befähigen, die neuen Möglichkeiten der **Informationsbeschaffung und -verarbeitung** (Computer, Internet, Handy) souverän handhaben zu können und sich in der weit verzweigten Medienwelt zurechtzufinden.

Medienkompetenz ist eine neue zentrale Lernaufgabe und soll auch unterscheiden helfen, die computerisierte Medienwelt als Netz der Informations- und Wissenswelt, als Netz der Unterhaltung und als Netz edukativer und verantworteter Reflexion wahrzunehmen und kennen zu lernen. Gleichzeitig soll sie verdeutlichen, dass ein verantwortlicher Umgang mit Medien humanen, sozialen und demokratischen Zielen verpflichtet ist.

Das Medienkonzept des Ratsgymnasiums will sicherstellen, dass alle Schülerinnen und Schüler im Laufe der neun bzw. acht Schuljahre Kompetenz auf dem Gebiet der neuen Medien erlangen können. Gleichzeitig will die Schule mit ihrem Konzept auch der Gefahr begegnen, dass Jugendliche zu Objekten einer Technik werden, die sie zu beherrschen glauben, sie aber schlimmstenfalls in die potenzielle Vereinzelung treibt. Medienkompetenz wird in möglichst allen Fächern und in allen Jahrgängen vermittelt. Wichtige Aspekte sind das Erlernen des Umgangs mit dem PC, Notebook und Handy sowie den gängigen Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations- und Präsentationsprogrammen sowie die Nutzung des Internets.

Die **informationstechnologische Grundbildung** findet bereits ab Klasse 5 fächerintegrativ statt. Mit Räumen und Geräten ist das Ratsgymnasium hervorragend ausgestattet. Im Informatik- und im Multimediarraum stehen 34 Computer mit Internetanschlüssen zur Verfügung. Auch andere Fachräume besitzen Zugang zum Internet, ebenso das Selbstlernzentrum. Nach dem Sponsorenlauf in Wittringen (2008), der ca. 15000 Euro einbrachte, sind viele Fach- und Klassenräume mit Beamern ausgestattet worden. Mit mobilen Einheiten (Laptop plus Beamer bzw. Projektor) kann die Computertechnik in jedem Klassenraum eingesetzt werden. Video- und Digitalkameras werden hauptsächlich in den

Literaturkursen benutzt. Selbstgedrehte Videos, Spielfilme und Dokumentarfilme können im Kinoraum auf der Großbildleinwand betrachtet werden.

Obwohl der Computer uns die „kognitive Sklavenarbeit“ abnimmt (Fakten speichern, Routine abwickeln, Schnelligkeit im Rechnen, Steuern und Kontrollieren, schnelle Informationsbeschaffung), **braucht man dennoch zur Vermittlung des „typisch Menschlichen“ (Kommunikation, Sprechen und Lesen, Kreativität, Organisation, Solidarität) auch in Zukunft Lehrerinnen und Lehrer.**

Vermittlung von Medienkompetenz in den Jahrgängen

Klasse Stufe	Projekt/Inhalt	Fach	Medium/Programm
5	Stundenweiser Einsatz	Alle in der Klasse 5 vertretenen Fächer	Übungen im Computerraum
6	Geometrie	Mathematik	Dynageo
	PC Führerschein/ Handy-Umgang	M/E/D/L	CD-Rom
7	Prozent- und Zinsrechnung	Mathematik	Tabellenkalkulation (Excel)
	Zeitung	Deutsch	Textverarbeitung (Word)
8	Entwicklungsländer	Erdkunde	Internetrecherche
	ZEUS-Projekt	Deutsch	Textverarbeitung/Word Digitalkameras/ Bildbearbeitung
9	Bewerbung Ähnlichkeitsabbildungen Menschenkunde Europäische Union	Deutsch Mathematik Biologie Erdkunde	Schreibprogramm Dynageo Klett-Mediothek Internetrecherche
10	Umfragen	Politik	Grafstat Powerpoint-Präsentationen
11	Simulationen	Physik, Mathematik	Derive, Albert, Java Applets,

	Computergesteuerte Messtechnik	Biologie, Chemie	Statistiksoftware Cobra 3
12	Facharbeit Videos/Spielfilme	Deutsch Literaturkurse	Textverarbeitung Video- und Digitalkameras
	Computergesteuerte Messtechnik Gentechnisches Praktikum	Biologie, Chemie Biologie	Cobra 3 Blue Genes
13	Simulationen Computergesteuerte Messtechnik	Physik Biologie, Chemie	Albert, Java Applets Cobra 3

3.4 Entwicklung sozialer Kompetenz

Zu Beginn des Schuljahres 2000/2001 wurde im Rahmen der Suchtprophylaxe und in Anlehnung an das nordrhein-westfälische Suchtprophylaxeziel „**Kinder stark machen**“ ein Modellversuch für die Jahrgangsstufe 5 gestartet.

Hierbei wurden Möglichkeiten der Primärprävention erprobt mit dem Ziel, bei den Schülerinnen und Schülern das Selbstwertgefühl zu stärken und soziale Kompetenz zu vermitteln. Dabei meint soziale Kompetenz die Fähigkeit, angemessen und selbstverantwortlich mit persönlichen und sozialen Anforderungen, Problemen und Konflikten umzugehen. Dies soll die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, in durch Suchtauslöser erzeugten Verführungssituationen zu bestehen, soll aber gleichzeitig auch die Klassengemeinschaften stärken.

Zum einen wurde dazu in einer Klasse 5 vom Klassenlehrer in einer zusätzlich im Stundenplan der Schüler ausgewiesenen Stunde der Modellversuch „**Schülerinnen und Schüler stärken – Konflikte klären**“ durchgeführt. Zusätzlich und parallel zur Primärprävention wurden den Schülerinnen und Schülern im Rahmen eines Methodentrainings („**Lernen lernen**“) Übungen angeboten, die ihre Lernkompetenzen erweitern. Das gesamte Projekt dauerte fast zwei Jahre. Eine Evaluation erbrachte von Seiten der Schülerinnen und Schüler eine sehr positive Resonanz. Auch der Klassenlehrer war der Meinung, dass dieses Modellprojekt in weiteren Klassen durchgeführt werden sollte.

Zum anderen führen alle Klassen der Jahrgangsstufe 5 für 2½ Tage ins Salvador-Allende-Haus in Oer-Erkenschwick, wo ein **erlebnis- und spielpädagogisches Seminar „Erlebniswelten“** durchgeführt worden ist. Dieses Seminar hatten 15 Kolleginnen und Kollegen im Jahr zuvor selbst im Rahmen einer Lehrerfortbildung erprobt. Die positiven Erfahrungen führten dazu, dass dieses Seminar in Oer-Erkenschwick auch in den zwei folgenden Jahren mit den Jahrgangsstufen 5 durchgeführt wurde und dann in die Klassenfahrten der Jahrgangsstufe 5 integriert wurden. Seit 2003/2004 finden jetzt **„erlebnispädagogische Klassenfahrten“** in der Jahrgangsstufe 5 statt.

Zur Primärprävention der Schule gehört auch, dass sie an den Anti-Rauch-Aktionen „**Be smart, don't start**“ (seit 2001/2002) und „**Leben ohne Qualm**“ (seit 2003/2004) teilnimmt.

3.5 Grundsätze der Vertretungsregelung

Die getroffenen Vereinbarungen zur Vertretung ausfallender Unterrichtsstunden sehen an unserer Schule vor, dass bei **absehbarer Abwesenheit** (z.B. Klassenfahrt, Exkursion) der/die jeweilige Fachlehrer/in für die betreffenden Klassen und Kurse eine Aufgabe zur selbstständigen Bearbeitung zur Verfügung stellt, die in den Vertretungsstunden bearbeitet werden. In diesen Fällen reicht es, wenn die Klasse beaufsichtigt wird.

Im **Krankheitsfall** wird geprüft, ob ein/e Lehrer/in der Klasse eine Freistunde hat und eine weitere Stunde in ihrem/seinem eigenen Fach erteilen kann oder ob ein/e Lehrer/in, die/der die gleiche Fachrichtung vertritt, zur Verfügung steht und in sinnvoller Weise entweder den Unterricht fortsetzt oder aber Wiederholungen bzw. Übungen zur Festigung des Unterrichtsstoffes durchführt. Bei langfristiger Erkrankung einer Lehrkraft steht immer das Bemühen um fachlichen Ersatz im Vordergrund.

In der **S II** stellt sich die Vertretungsregelung aufgrund der größeren Lernerfahrung und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler etwas anders dar.

Grundsätzlich gilt auch dort, dass ein Kurs bei **voraussehbarer Abwesenheit** des Fachlehrers eine Aufgabe zur selbstständigen Bearbeitung erhält. Die Bearbeitung erfolgt jedoch ohne Beaufsichtigung durch einen Lehrer in unserem Selbstlernzentrum und wird von dem/der Kurslehrer/in nach ihrer/seiner Rückkehr angemessen überprüft bzw. in den Unterricht zurückgeführt. Die Entscheidung über den tatsächlichen Lernort trifft der/die Fachlehrer/in in Absprache mit dem Kurs.

Im Krankheitsfall eines/r Lehrer/in, wenn keine Aufgaben gestellt werden, wird auch in der SII vertreten, soweit dies in sinnvoller Weise machbar ist.

Diese Vertretungsregelung sowohl für die SI als auch für die SII steht und fällt mit der Ernsthaftigkeit, mit der Schülerinnen und Schüler in Vertretungsstunden arbeiten und ihre Lern- und Übungszeit nutzen; dies erfordert ein entsprechend diszipliniertes Verhalten, den Willen und die Fähigkeit, eigenverantwortlich und selbstständig zu lernen und zu arbeiten.

Dieses wohlmeinende Vertretungskonzept muss von allen am schulischen Lernerfolg Beteiligten, also von Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern, aber auch von den Eltern getragen werden, sonst kann es nicht gelingen. **Vor allem in Zeiten zunehmend zentraler Leistungsüberprüfungen ist es absolut erforderlich, Vertretungsstunden sinnvoll zu nutzen.** Wenn wir es gemeinsam erreichen könnten, **selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten** zu einer Selbstverständlichkeit an unserer Schule werden zu lassen, könnten auch im Krankheitsfall Vertretungsstunden in der SII und langfristig in der Mittelstufe in individuelle Lern- und Arbeitszeiten im Selbstlernzentrum (SLZ) umgewandelt werden.

4. Bunt wie das Leben: Schulkultur

Die kulturellen Projekte und Veranstaltungen haben traditionell einen großen Stellenwert an unserer Schule.

Der **Theaterkreis**, dessen Mitglieder hauptsächlich Oberstufenschüler sind, erarbeitet alljährlich ein Theaterstück, das in der Aula der Öffentlichkeit präsentiert wird. Seit 1977 sind auf diese Weise zahlreiche klassische und moderne, tragische und komische Werke zur Aufführung gelangt. Der Bezug zum Schulstoff wird deutlich durch die Tatsache, dass im Deutsch- und im Fremdsprachenunterricht Dramen interpretiert werden. Selber in einem Stück mitzuspielen bzw. es in einer Inszenierung „live“ zu erleben, das trägt sicher entscheidend zum „Verständnis“ bei. Eine AG „Unterstufentheater“ ist hinzu gekommen. Das **Schulorchester** gibt einmal im Jahr ein Konzert in der Aula. Außerdem spielt es zu verschiedenen Anlässen, von runden Geburtstagen über die Abiturientenentlassung bis zum Ehemaligentreffen. Die **Literaturkurse** der Sek. II treten mit Revuen, Büchern, Kabarett, Krimiszenen und Filmen an die Öffentlichkeit. Hier findet Medienerziehung statt. Der Film „Klaus – der Alltag eines Schülers“ wurde 1992 vom WDR-Fernsehen in der Reihe „Schüler machen Filme“ gesendet. Aus dem **Kunstunterricht** heraus werden Ausstellungen organisiert, nehmen Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben teil, wird das Schulgebäude außen und innen verschönert, entsteht jedes Jahr ein Schulkalender mit zwölf Schülerarbeiten, u.a.m. Im LiteRATScafé werden zweimal jährlich in einem musikalisch-kulinarischen Rahmen neue Bücher vorgestellt. Beim „Ich-kann-was-Abend“ zeigen Schülerinnen und Schüler der Anfangsklassen, welche Talente in ihnen schlummern (einmal jährlich).

Im Jahre 2009 hatten wir eine Partnerschaft mit dem Musiktheater im Revier (Gelsenkirchen).

Mit **Publikationen** tritt die Schule an die Öffentlichkeit, betreibt damit „Öffnung von Schule“. (Siehe auch Punkt 5.) So erscheinen Festschriften, die Informations-Broschüren „Rats-Reflex“ und „Rats-Info“, Artikel von Schülerinnen und Schülern in der Presse (Frankfurter Allgemeine Zeitung, Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Ruhrnachrichten) und Texte im „Gladbecker Schülerlesebuch“. Schülerinnen und Schüler erstellen Textsammlungen (Gedichte, Märchen, Essays), z. T. mit überregionalem Erfolg („Nicht nur Latein und Lügen – Schüler und Lehrer in der deutschen Literatur“, 1993).

Unsere **Homepage "ROMULUS"** (Rats Online Magazin) wird ständig aktualisiert. Sie ist sehr gefragt und wird inzwischen täglich ca. 390 Mal (!) aufgerufen. Im Jahr 2005 kamen wir auf ziemlich genau 100 000 Besucher. Auf der Homepage werden zahlreiche Schülerprojekte vorgestellt.

Seit 1984 gibt es die **Schülerzeitung „RATSIA“**.

Jeden Donnerstag besteht für Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen die Möglichkeit, am **Gottesdienst** teilzunehmen. Jedes Jahr nehmen die Klassen 9 an **Tagen religiöser Orientierung** in Kettwig teil. Alle paar Jahre finden **Religiöse Schulwochen** statt (Gottesdienste, Besinnungstage, Gesprächsrunden).

Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums nehmen immer wieder mit Erfolg an **Wettbewerben** teil (Vorlesewettbewerb, Börsenspiel, „Unsere Nachbarn im Osten“ u.a.).

Die Mädchen der Klassen 7-9 nehmen regelmäßig am **„Girls’ Day“** teil.

Natürlich finden am Ratsgymnasium auch **Feste** statt: Schulfeste, Unterstufenkarneval, Abiturfeiern, Jubiläumsfeste u.a.m. Sie dienen dem Zusammenhalt der „Schulfamilie“, aber auch der Präsentation der Schule nach außen.

5. Unterricht als „Lokaltermin“: Öffnung von Schule

Unsere Schule öffnet sich, und zwar in zweifachem Verständnis. Einerseits kommen Gäste in die Schule hinein, andererseits verlassen Lehrende und Lernende das Gebäude, um den Unterricht an außerschulischen Lernorten abzuhalten oder zu ergänzen.

Wenn in der Schule **kulturelle Veranstaltungen** (z.B. Theateraufführungen oder Konzerte) stattfinden, ist die Öffentlichkeit eingeladen. Als Besucher begrüßen wir ferner zahlreiche **Expertinnen und Experten** der verschiedensten Bereiche (Wissenschaft, Kultur, Journalismus), die Vorträge halten und mit Schülerinnen und Schülern diskutieren. Eine kleine Auswahl aus der Gästeliste der letzten Jahre: Prof. Dr. Mommsen (Uni Bochum), Prof. Dr. Schwanitz (Hamburg), Joachim Gauck (Berlin), Dr. Hans Jansen (WAZ), Willi Fährmann, Jürgen Lodemann, Inge Meyer-Dietrich, Heiko Engelkes (ARD), Leoluca Orlando (Palermo), Prof. Dr. Schulz (Massachusetts Institute of Technologies).

Am jährlichen **Berufsinformationstag** kommen an die hundert Damen und Herren in die Schule, um den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 12 die Ausbildungsbedingungen und Chancen in verschiedenen Berufszweigen vorzustellen. (Das Thema „Beruf“ kommt allerdings in mehreren Jahrgangsstufen im Unterricht vor.)

Eltern sind jederzeit in der Schule willkommen, sie können nach Absprache an Unterrichtsstunden teilnehmen. Am jährlichen **Informationsabend** und am **Tag der Offenen Tür** stellt sich die Schule der Öffentlichkeit dar, hauptsächlich, um den zukünftigen Fünftklässlern und ihren Eltern Entscheidungshilfe zu liefern.

Die **Wander- und Studienfahrten** führen unsere Schülerinnen und Schüler an außerschulische Lernorte, von Hattingen über München bis nach Paris. Seit vielen Jahren gibt es **Schulpartnerschaften** mit dem Collège in Marçq-en-Barœul (Frankreich), dem Christlijke College Groevenbeek in Ermelo (Niederlande), der Zespol Szkol in Wodzislaw (Polen) und dem Liceo Classico in Turin (Italien). **Exkursionen** mit Klassen und Kursen haben zum Ziel Firmen, Industriebetriebe, Wasserwerke, Zeitungsredaktionen, Theaterwerkstätten, Kindergärten, Zoos u.v.a. („Der Unterricht wird zum Lokaltermin“, wie es in Erich Kästners Kinderroman „Das fliegende Klassenzimmer“ heißt.) Oft fahren Schüler und Lehrer gemeinsam zu **Theater- oder Sportveranstaltungen**.

Im 14-tägigen **Betriebspraktikum** lernen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 die Berufswelt kennen.

Zur „Öffnung“ gehört auch die Außendarstellung, wie sie sich in den **Publikationen** des Ratsgymnasiums zeigt (siehe unter 4. Schulkultur).

Partner, mit denen das Ratsgymnasium zusammenarbeitet, sind: Bezirksregierung Münster, Stadt Gladbeck (Bürgermeister, Schuldezernent, Schulverwaltungsamt, Schulausschuss, Kulturamt, Stadtbücherei, Literaturbüro, Volkshochschule), andere Schulen, Kirchen, Universitäten, Medien (Presse, Rundfunk, Fernsehen), Firmen/Unternehmen, Förderverein und Ehemaligenverein. Regelmäßig nehmen die Klassen 8 am Projekt „ZEUS“ (Zeitung und Schule) der WAZ teil und gewinnen damit Einblick in den modernen Zeitungsjournalismus.

Nicht zu vergessen sind die vielen privaten Kontakte, die für Unterricht und Schulleben fruchtbar gemacht werden können. Die Schule nutzt bewusst die Bildungsangebote aus dem sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Umfeld.

6. Alle gemeinsam: Engagement von Eltern und Schülern

Die Erziehungsaufgabe ist heute durch das Herauslösen aus dem Familienverbund, die große Zahl der Ein-Kind-Haushalte, die steigende Zahl Alleinerziehender, die multimediale Welt und die starke Betonung des Materiellen schwieriger geworden. Schule und Eltern haben einen *gemeinsamen Erziehungsauftrag*. Die Schule ist dabei ein Baustein, der nur im Verbund mit den anderen an der Erziehung Beteiligten seine Funktion erfüllen kann. Eltern und Schule arbeiten daher konstruktiv als *Erziehungspartnerschaft* zusammen. Das Übernehmen von Aufgaben in den Mitwirkungsorganen Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Fachkonferenzen ist der eine, gesetzlich geregelte Teil dieser Partnerschaft. Darüber hinaus ist das Engagement von Eltern in allen Bereichen der Schule unabdingbar. Die enge Abstimmung von Eltern, Schülern, Lehrern und Schulleitung ist notwendig und erwünscht. Lehrer und Schulleiter ermuntern die Eltern, Anregungen für Innovationen in die Schule und in den Unterricht einzubringen, sich an der Organisation von Veranstaltungen und Festen an der Schule aktiv und kreativ zu beteiligen. Im Rahmen von Elternstammtischen werden schulische Angelegenheiten diskutiert und Informationen weitergegeben. Die Eltern sind eingeladen, im Rahmen des Unterrichts aus ihrer beruflichen Praxis oder ihrem privatem Umfeld unterrichtsrelevante Themen vorzutragen.

Die Türen der Lehrer stehen für Schüler und Eltern offen. Lehrer sind für Eltern und Schüler immer erreichbar, um sich über ihre Sorgen und Nöte auszutauschen. Die Lehrer kontaktieren bei Bedarf die Eltern, um eine **integrierte Erziehung und Ausbildung** der Schüler sicherzustellen. Kurze Wege und schnelles individuelles Reagieren ist der Weg zum Erreichen des Erziehungs- und Bildungszieles jedes einzelnen Schülers.

Der **Förderverein Ratsgymnasium** unterstützt bedürftige Schülerinnen und Schüler und gewährt Beihilfen für die Beschaffung von wissenschaftlichen und künstlerischen Unterrichtsmitteln. Viele Projekte und Einrichtungen wurden bisher vom Förderverein unterstützt, z.B. Kauf eines Brennofens, Anschaffung einer Beleuchtungsanlage für die Aula, Einrichtung des Kinoraums und der Cafeteria. Die Schuljolle *Kiki* wird vom Förderverein unterhalten, sie liegt in Xanten vor Anker und kann von Schülerinnen und Schülern benutzt werden, die den Segelschein erworben haben. (Siehe unter 3. Lernvielfalt: Inhalte und Methoden.)

Der **Verein der Ehemaligen und Freunde des Ratsgymnasiums** pflegt die Verbindung zwischen allen ehemaligen Schülern, Lehrern und den Freunden des Ratsgymnasiums. Im Turnus von fünf Jahren wird ein Ehemaligen-Treffen organisiert, das letzte hat 2005 mit großem Erfolg stattgefunden. Finanzielle Überschüsse kommen dem Förderverein zugute.

Auch die Schülerinnen und Schüler wirken an der demokratischen Willensbildung und Entscheidungsfindung in der Schule mit, insbesondere in der **Schülervertretung (SV)** und in der Schulkonferenz. Mentoren betreuen jüngere Schüler, sie begleiten sie auf Wandertagen, planen und organisieren gemeinsam mit ihnen Feste, Turniere oder Ausflüge und stehen bei Problemfragen zur Seite. Von der SV werden Veranstaltungen, Spendenaktionen und Feste

(z.B. Unterstufenkarneval) organisiert. Alljährlich planen die Schülerinnen und Schüler ihre Mitwirkungsarbeit im Rahmen eines SV-Seminars, bei dem neben bekannten, regelmäßigen Aktionen wie der Weihnachtspost oder dem Unterstufenkarneval auch neue Veranstaltungen, Spendenaktionen (z.B. Ruanda-Hilfe) und Feste (z.B. Frühlingsbasar, Sommerfest) besprochen und organisiert werden.

7. Offene Perspektiven: Gebäude und Schulhof

Unsere Schule hat architektonisch betrachtet zwei Gesichter: den **Altbau**, der Geschichte und Tradition des Ratsgymnasiums verkörpert, und den **Neubau** (Einweihung 1999), der die Modernität und Zukunftsorientierung der Schule symbolisiert. Beide Teile stehen nicht im Verhältnis eines Gegensatzes zueinander, sondern sie ergänzen sich. Durch die große Pausenhalle und zahlreiche Brücken werden die Bauteile verbunden. Im Zusammenspiel mit dem Altbau bieten der lichtdurchflutete, farbenfrohe Neubau sowie der abwechslungsreiche Schulhof und der Schulgarten mit Grünanlagen, Bänken und Schachbrett immer neue Raumsituationen und Perspektiven.

Diese **Multiperspektivität** und die **Transparenz** der Gebäude mit den großen Glasflächen entsprechen der **Modernität** und der **Offenheit** der neuen Schule, des neuen Lernens. Im Zuge der Neubaumaßnahmen sind nicht nur 18 neue Räume mit moderner Ausstattung entstanden (u.a. für Informatik, Physik und Musik). Fach- und Klassenräume im Altbau wurden ebenfalls renoviert, so dass nun auch von den äußeren Gegebenheiten her optimale Lernbedingungen bestehen.

Die **Cafeteria „Co-Ca“** („Comic-Café“) bietet Schülern und Lehrern die Möglichkeit, in Pausen und Freistunden zu essen, zu trinken, zu arbeiten oder sich zu entspannen.



8. Evaluation: „Eine gute Schule“

Evaluation dient der Schulentwicklung und der **Qualitätssicherung**. In einem ständigen Prozess des Sammelns und der Analyse von Daten und Informationen können wir Bewertungskriterien finden, die es uns ermöglichen, unsere Qualität nicht nur zu wahren, sondern auch zu steigern.

8.1 Fragebogen

Wir haben mit der Schulprogrammgruppe einen **Fragebogen** entwickelt, der in großem Umfang einen Einblick in die Wünsche eines repräsentativen Querschnitts unserer Schülerschaft gab (interne Evaluation). Viele dieser Vorstellungen konnten im Zuge des Neubaus verwirklicht werden, aber auch im Unterricht wird den Ideen der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen (z.B. mehr selbstständiges, weniger lehrerzentriertes Arbeiten.)

8.2 „Projekt Schulleitungshandeln“ und „Kulturelles Leben“

Das Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der Universität Dortmund wählte neben anderen Schulen das Ratsgymnasium für eine größere Studie aus mit dem Thema **„Projekt Schulleitungshandeln“** aus (externe Evaluation). Fragebögen wurden an die Schulleitung, an Lehrerinnen und Lehrer, an Eltern und an Schülerinnen und Schüler (Klassen 7, 10, 12) verteilt. Die ersten Auswertungen lagen bald vor. Z.B. gaben die Schülerinnen und Schüler dem Ratsgymnasium insgesamt folgende Noten: sehr gut: 18,2 % - gut: 62,3 % - befriedigend: 14,3 % - ausreichend: 5,2 %. **Das ergibt eine Durchschnittsnote von „2,0“.** (Zum Vergleich: die Durchschnittsnote aller beteiligter Gymnasien ist „2,9“).

Das Projekt war Grundlage einer wissenschaftlichen Arbeit, in der die Qualität des Ratsgymnasiums hervorgehoben wird, sie trägt den Titel:

Martin Bosen, Jan von der Gathen, Claus Iglhaut, Hermann Pfeiffer: „Die Wirksamkeit von Schulleitung. Empirische Annäherungen an ein Gesamtmodell schulischen Leitungshandelns“, Weinheim und München 2002.

In diesem Buch wird die oben genannte Untersuchung von 25 Schulen („Projekt Schulleitungshandeln“) vorgestellt; von den zehn Gymnasien werden vier als „belastete Schulen“ bezeichnet, drei als „normal“ und drei als **„gute Schulen“**. **Zu dieser letzten Gruppe gehört das Ratsgymnasium.**

Die Autoren schreiben u.a.: „In neueren Sichtweisen wird die Ansicht vertreten, dass Schulleitungen in der Rolle aktiver Initiatoren des organisationalen Wandels zu sehen sind, dass sie als ‚instructional leaders‘ Prozesse inspirieren, Teams aufbauen und zu Kooperation und Innovationen anregen, dabei die Unterrichtsentwicklung unterstützen, quasi kollegiale Synergieeffekte freisetzen, die Schule als relativ eigenständige Einrichtung führen und damit zu ‚transformational leaders‘ des Prozesses werden.“ (S. 26) Ferner: „Es scheint daher notwendig, auch andere Bereiche der Wirkung zu operationalisieren, etwa die Zufriedenheit der Eltern, die öffentliche Wahrnehmung der Schule, die pädagogische Leitvorstellung des

Kollegiums oder die Wirksamkeit des Unterrichts sowie die Nachhaltigkeit des Lernens.“ (S. 31) Eine wichtige Definition lautet: „Eine gute Schule ist eben kein System, das sich aus einer Vielzahl von ‚Einzelkämpfern‘ zusammensetzt, sondern sie stellt sich als zusammenhängendes Ganzes dar.“ (S. 61) Zum „pädagogischen Optimismus“ heißt es: „In Schulen, in denen die Förderung der Partizipation in der Entscheidungsfindung und noch deutlicher ein hohes Engagement der Schulleitung für das Management der sozialen Beziehungen festgestellt werden konnte, findet sich eine geringere Belastung der Lehrkräfte, ein höherer gemeinsamer pädagogischer Optimismus und höhere Erwartungen an die Wirksamkeit des gemeinsamen pädagogischen Handelns sowie eine offenbar stärkere Kooperation innerhalb des Kollegiums.“ (S. 149)

Mit dem kulturellen Bereich in den Schulprogrammen nordrhein-westfälischer Gymnasien befasst sich das Buch:

Tobias Simon: „Außerunterrichtliche Kultur und literarisch-künstlerisches Leben an nordrhein-westfälischen Gymnasien. Analyse gymnasialer Schulprogramme aus den Regierungsbezirken Münster und Arnsberg. Schriftliche Hausarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe I/II“. Fachbereich 3 Germanistik, Siegen, 2003.

Darin heißt es u.a.:

„Eine intendierte Verknüpfung mit der Öffentlichkeit liegt bei vielen Schulen vor, wenn sie zu ihren Veranstaltungen ebendiese explizit einlädt, wie beispielsweise das Gladbecker Ratsgymnasium.“ (S. 93) - „Auf die Frage, welchen Stellenwert außerunterrichtliche Aktivitäten im Vergleich zum Fachunterricht haben, antwortete Herr Lauffs wie folgt: ‚Ich glaube, dass das einen sehr großen Stellenwert hat. (...) Mit diesen Stunden ist bei weitem nicht die Arbeitszeit abgedeckt, die die Kollegen dann leisten.‘“ (S. 103) - „Für unsere Untersuchung ist wichtig herauszustellen, dass er (= Herr Lauffs) bei der Schilderung des Stellenwerts außerunterrichtlicher Aktivitäten einräumt, dass sich außerunterrichtliche Aktivitäten nicht nur ‚sehr günstig auf das Schulklima‘ auswirken, sondern auch ‚auf das Image der Schule – auf das, was die Schule bietet.‘“ (S. 105)

8.3 Facharbeiten

Noch eine besonders umfangreiche Evaluation: Durch den damaligen Stellvertretenden Schulleiter, Herrn StD Welling, wurde zu Beginn des Jahres 2002 eine Evaluation zu den erstmalig zu schreibenden und zu bewertenden **Facharbeiten** der Jg. 12 durchgeführt, deren Ergebnisse er in der Lehrerkonferenz am 10.4.2002 vorstellte. Als Gäste waren Herr LRSD Röken und Herr LRSD Dr. Brandt anwesend. Die Fragebögen waren an Lehrer und Schüler verteilt worden. Wichtigste Punkte:

- Eine wissenschaftspropädeutische Qualifizierung ist ein zu ehrgeiziges Ziel, das Ziel einer formal korrekt angefertigten Arbeit erscheint realistischer.
- Die Motivation ist weitgehend fach- und themenbedingt, hat aber häufig auch einen Personenbezug.
- Transparentes Zensieren fällt schwer, da individuelle Leistungen erbracht werden und kaum Vergleichsmöglichkeiten bestehen.
- Die Themenfindung wurde weitgehend positiv bewertet.
- Die komplexe Beratung wurde weitgehend positiv bewertet, besonders bei der

Hilfestellung in naturwissenschaftlichen Experimenten.

8.4 Schulwahl in Klasse 5

Im Mai 2004 führten wir eine Evaluation zum Thema **Schulwahl in Klasse 5** durch. Die Eltern der Klassen 5 erhielten einen Fragebogen, auf dem sie die Fragen beantworten sollten:

1. Welche Gründe haben Sie bewogen, ihr Kind auf das Ratsgymnasium zu schicken?
2. Welche Wünsche und Verbesserungsvorschläge für die Erprobungsstufe haben Sie?

Es wurden 39 Bögen zurückgegeben und ausgewertet. Die häufigsten Antworten auf Frage 1 waren:

Entscheidung bzw. Wunsch des Kindes	13
(Sehr) guter bzw. bester Ruf in Gladbeck	13
Positive Erfahrung in der Vergangenheit, Eltern bzw. Geschwisterkind(er) selbst am Rats gewesen	11
Tag der offenen Tür	10
„Konservative“ Führung. Konservatives Gymnasium mit strengen Regeln. Ordnung, Fleiß, Disziplin. Moderne Lernmethoden – konservative Erziehungsmethoden. Zielgerichtetes Lernprogramm. Gute schulische Bildung und Erziehung	10
Sauberer, ordentlicher, gut organisierter Gesamteindruck, keine verschmierten Wände. Pädagogisches und optisches Erscheinungsbild. Schüler können sich wohlfühlen. Atmosphäre: schön, hell, groß, freundlich	9
Ratsgymnasium wurde immer wieder empfohlen, etwa durch andere Schüler	7

Die häufigsten Antworten auf Frage 2 waren:

Mehr Anleitung zum selbstständigen Lernen, richtiges Angehen der Aufgaben, der Arbeitsorganisation. „Lernen lernen“ optimieren, innovativere Lehrmethoden, freie Arbeitsweisen, projektorientiert, Methodenwechsel, Gruppenarbeit	8
Bessere und mehr Hausaufgaben, mehr erklären, konstantes Pensum, Kontrolle	3
Bei Krankheit Vertretung durch Fachlehrkräfte	4
Förderunterricht z.B. Deutsch (Rechtschreibung)	2
Weniger Hausaufgaben	1

Die Antworten auf Frage 1 bestätigen den bisherigen Weg unserer Schule, die Antworten auf Frage 2 dienen als Grundlage der weiteren pädagogischen Diskussion.

8.5 SEIS

Diese internetgestützte Selbstevaluation erbrachte diverse Ergebnisse, die in einer Arbeitsgruppe analysiert und diskutiert wurden. Konkrete Vorschläge führten dann zu Verbesserungen der schulischen Arbeit.

8.6 Qualitätsanalyse

Die Qualitätsanalyse der Landesregierung erbrachte sehr positive Ergebnisse. In sechs Bereichen: „vorbildlich“, in siebzehn Bereichen „eher stark als schwach“, in zwei Bereichen „eher schwach als stark“.

8.7 Sonstige Evaluation

Evaluation findet auch auf anderen Ebenen statt, z.B. bei den Vergleichsarbeiten in Klasse 7, bei den Lernstandserhebungen der Klassen 9, in den Fachkonferenzen, die bestimmte Standards festlegen, in dem Blatt „Rats-Reflex“, das auf erfolgreiche Projekte zurückblickt, in der Berichterstattung der Presse, auch in der letzten Stunde einer Unterrichtsreihe, wenn der Lehrer oder die Lehrerin Fragebögen oder Evaluationstabellen an die Schüler verteilt und mit ihnen über die Qualität bzw. die Akzeptanz des eigenen Unterrichts ins Gespräch kommt.

9. Schulentwicklung: Arbeitsplan 2010

Mit folgenden Themen beschäftigen wir uns:

Pädagogischer Tag „Unterrichtsentwicklung“

Offener Ganzttag und Übermittagbetreuung

MuZ

Austausch Italien

NAWI-PAT

Roboter-AG

Jonglage und Einradfahren

SEIS

Neue Medien

Kompetenzseminar

Potentialanalyse